

Das DIRS zu Gast bei Angela Merkel in Berlin

Berlin im Januar 2015



Bild von links nach rechts: Ebru Kocatürk (Studentin, Tübingen), Fahim Musafer (Student, Osnabrück), Prof. Bekam Agai (Goethe Universität Frankfurt), Angela Merkel, Prof. Maha El-Kaisy Friemuth (Friedrich Alexander Universität Erlangen), Prof. Lejla Demiri (Eberhard Karls Universität Tübingen), Prof. Mouhanad Khorchide (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Serdar Kurnaz (Kollegiat, Frankfurt)

Der Islam wird immer mehr Teil der deutschen Gesellschaft. Bundeskanzlerin Angela Merkel schloss sich aus diesem Grund den Worten des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff an: „Der frühere Bundespräsident Christian Wulff hat gesagt: Der Islam gehört zu Deutschland. Und das ist so. Dieser Meinung bin ich auch.“ Mit vier Millionen Muslimen in Deutschland wird islamischer Religionsunterricht an deutschen Schulen und muslimische Theologen immer dringender gebraucht. Merkel verwies in Zusammenhang mit ihrem Statement auch auf die islamisch-theologischen Lehrstühle, die sich an deutschen Universitäten etablieren. Einer dieser Lehrstühle ist das Department Islamisch-Religiöse Studien an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen.

Um die Wichtigkeit dieser Lehrstühle und Institute zu betonen lud die Bundeskanzlerin am 26. Januar 2015 Vertreter der verschiedenen Lehrstühle zu einem Gespräch in das Bundeskanzleramt nach Berlin. Zu den Gästen gehörten Professoren und Studierende, darunter die Inhaberin des Lehrstuhls für Islamisch-Religiöse Studien mit Praktischem Schwerpunkt der Friedrich-Alexander-Universität Prof. Maha El-Kaisy Friemuth.

Die Vertreterinnen und Vertreter berichteten Angela Merkel dabei über die Arbeit in den Zentren der islamischen Theologie in Deutschland, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Strömungen des Islams in der Lehre, welchen Beitrag die Standorte zur Ausbildung von Imamen leisten können und wie sich die Zusammenarbeit mit Verbänden und Moscheegemeinden gestaltet. Zudem kam der interreligiöse Dialog mit christlichen und jüdischen Gemeinden zur Sprache, die Außenwirkung islamischer Theologie und öffentlichkeitswirksames Auftreten. Auch die jüngsten Ereignisse des Terroranschlags in Paris waren Teil des Gesprächs mit Angela Merkel.

Seitdem der Wissenschaftsrat am 29. Januar 2010 die Etablierung theologisch orientierter Islamischer Studien an deutschen Hochschulen empfahl, bemühen sich die Bundesregierungen darum die bisher entstandenen Standorte zu unterstützen. Bis zum Sommer dieses Jahres werden die ersten Studierenden oder Doktoranden Abschlüsse in diesen neuen Studiengängen absolvieren.

Bericht: Fabian Schmidmeier